Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 36

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Im stillen Dämmergrau'n.

Als ich im stillen Dämmergrau'n
Das Auge jüngst erhoben,
Nach eines Sternes Licht zu schau'n,
Fand ich noch keinen droben.

Doch als ich länger, tiefer sah
In das geheime Dunkel,
Wie regte leis', wie grüßte da
Lebendiges Gefunkel!

So richt' auch, sprachs mit mildem Glanz,
Nach oben deine Seele,
Nicht flüchtig nur, nein, voll und ganz,
Daß ihr das Licht nicht fehle.

J. Hammer.

Schweizerland

Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung eine Botschaft, in welcher er ihr die Genehmigung des am 11. Juli 1936 in Sofia unterzeichneten Abkommens zwischen der Schweiz und Bulgarien über den Rechtsschutz und die Rechtshilfe in Zivil- und Handelssachen beantragt. — Als Delegierten der Schweiz zum Geologenkongreß in Wien bezeichnete der Bundesrat Dr. Trepp, Rektor des Progymnasiums Thun. — Der Bundesrat faßte einen Beschluß über die Verwendung der inländischen Kartoffelernte und die Kartoffelversorgung des Landes. Er stellte als Richtpreis für gute Speisekartoffeln Fr. 8 bis 10 pro 100 Kilogramm auf. Für Speisekartoffeln, welche vom Produzenten nach dem 15. November 1936 abgeliefert werden, erhöht sich der Preis für Schwund und Lagerkosten um 50 Rappen, für nach dem 1. Januar 1937 abgelieferte um Fr. 1.50 und für die nach dem 15. März 1937 abgelieferten Speisekartoffeln um Fr. 2.50 pro 100 Kilo. Der Beschluß tritt am 10. September in Kraft. — Er genehmigte einen Antrag des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements, wonach Ende September eigene Briefmarken für für die eidgenössische Wehranleihe zum Verkauf kommen. Diese Briefmarken werden ähnlich, wie das bei den Pro-Juventutemarken der Fall ist, mit einem Zuschlag belegt, der der Wehranleihe zufällt. Als Markenbilder dienen Entwürfe, die Ferdinand Hodler seinerzeit für die Pro Juventute hergestellt hat.

Das eidgenössische Militärdepartement beabsichtigt, zur ständigen Bewachung der Befestigungs- und Sperranlagen an der Grenze ein Freiwilligenkorps zu schaffen. Als Freiwillige kommen vor allem dienstpflichtige ledige Arbeitslose in Betracht, die sich zu einer halbjährigen Dienstzeit verpflichten.

In den nächsten Wochen werden an verschiedenen Grenzen Alarmübungen des Grenzschutzes durchgeführt. Der Alarm wird mittels der üblichen Alarmmittel wie Sturmglocken, Tambouren 2c. ausgelöst. Im übrigen gelten folgende Vorschriften: 1. Das gesamte Personal der Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung, der Schweizerischen Bundesbahnen und der Nebenbahnen ist von der Teilnahme an der Uebung dispensiert. 2. Um das Wirtschaftsleben äußerst wenig zu stören, werden die Pferde und die Motorfahrzeuge, die für die Uebung nicht benötigt werden, nach dem Alarm baldmöglichst freigegeben. 3. Die Grenzschutztruppe verfügt über die von ihr besonders reservierten Motorfahrzeuge. 4. Zuschauer werden zu den Uebungen nicht zugelassen.

Das eidgenössische Justizdepartement hat zu der Initiative Fonjallaz, die das Verbot der Freimaurerei bezweckt, dem Bundesrat beantragt, die Initiative zur Verwerfung zu empfehlen.

Am 28. August fand im Bundeshause die alljährliche Konferenz der schweizerischen diplomatischen Vertreter im Ausland mit den leitenden Persönlichkeiten der Verwaltung statt. Es waren etwa ein Dutzend Diplomaten anwesend. Nachmittags nahmen auch die Bundesräte Motta und Obrecht an den Besprechungen teil.

Das Sekretariat der kommunistischen Partei der Schweiz hat der Bundeskanzlei Bogen mit 54,218 Unterschriften für ein Volksbegehren gegen die dringlichen Bundesbeschlüsse und zur Wahrung der demokratischen Volksrechte übermittelt.

Das Bulletin des eidgenössischen Gesundheitsamtes meldet für die Woche vom 9.—15. August total 79 Fälle von Kinderlähmung. Diese verteilen sich auf die Kantone Zürich (8), Bern (5), Luzern (10), Solothurn (12), Baselstadt (1), Baselland (4), Schaffhausen (4), Appenzell A.-Rh. (4), St. Gallen (11), Graubünden (2), Aargau (8) und Thurgau (8).

In Bern hat sich ein eidgenössisches Frauenaktionskomitee für die Wehranleihe konstituiert. Das Präsidium hat die Vorsitzende des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, Frau Schmidt-Stamm, übernommen. In den Aktionsausschuß des Komitees sind als Mitglieder gewählt worden: Frau Schmidt-Stamm, Zürich; Frau Dr. Sigrist, Luzern; Frau Oberst Biberstein, Bern; Mlle. Tribolet, Neuenburg, und Frau E. Züblin-Spiller, Zürich. Ferner wurden aus jedem Kanton ein bis zwei Frauen bestimmt mit der Aufgabe, in ihrem Kanton die Aufklärungsarbeit für die Wehranleihe zu leiten.

In Sarmenstorf (Aargau) starb alt Regierungsrat und Landammann Xaver Stalder. — Bei Ausgrabungen auf dem Hasenberg ist es gelungen, auf dem Schönenberger Hoger die Mauern eines runden Burgturmes freizulegen, wie ein ähnlicher heute nur mehr in Hallwil steht. Es dürfte sich um die Reste der Burg Kindhausen handeln, die 1353 von den Zürchern zerstört wurde. — In Zofingen gab bei der Verfolgung eines verdächtigen Radfahrers der Polizist zuerst drei Warnungsschüsse ab und als der Bursche darauf nur sein Tempo beschleunigte, schoß er ihm zuerst eine Kugel in das linke und dann in das rechte Bein. Es handelt sich um einen mehrfachen Rechtsbrecher aus Lothringen.

Am 29. August fand in Basel die Eröffnung des neuen Kunstmuseums statt. Der Bau des Museums wurde 1932 begonnen. Musikdarbietungen des Basler Kammerorchesters verschönten die Feier. — Am 25. August kam es im Lokal des Volksbundes in der Leonhardstraße zu einer schweren Schlägerei zwischen Volksbündlern und Sozialisten, bei welcher die Volksbündler ihre politischen Gegner mit Stahlruten, Gummiknütteln und Schlagriemen bearbeiteten. Die Polizei verhaftete u. a. auch den Volksbundführer E. Leonhardt, der erst einige Tage darauf wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. — Im Laufe des spanischen Bürgerkrieges wurde ein seit 15 Jahren in Sevilla niedergelassener Basler, Emanuel R. Vischer, getötet. Er hatte in den Reihen General Francos gekämpft.

Der Staatsrat des Kantons Freiburg hat ein Verbot jeglichen Abschusses von Adlern erlassen. — In Murten stieß ein Einwohner bei Grabarbeiten in seinem Garten auf ein steinernes Geschoß von 11 Kilogramm Gewicht und 22 Zentimeter Durchmesser. Es stammt aus der Belagerung von Murten im Jahre 1476 und wird im Museum von Murten aufbewahrt werden. — In Buadens bei Bulle erbeutete ein Einbrecher in der Nacht zum 29. August in einem Bauernhaus ein Sparheft von Fr. 5000 und Fr. 800 in Noten. Vom Täter fehlt jede Spur.

Im Bahnhofrestaurant von Gisikon (Luzern) wurde am 30. August abends ein Einbruch begangen. Dem unbekannten Täter fielen Schuldbriefe im Betrage von rund Fr. 12,000 und etwa Fr. 700 Bargeld in die Hände.

In der Nacht vom 26./27. August erfolgte im Wallenseegebiet ein

Erdbeben, das so stark war, daß die Kurgäste der Hotels im Toggenburg und in den Flumserbergen aus dem Schlafe geschreckt wurden. Schaden entstand keiner.

Am 27. August konnte in Solothurn alt Regierungsrat Rudolf von Arx seinen 85. Geburtstag feiern. Er war von 1886—1908 Vorsteher des Finanz- und Militärdepartements und von 1908 bis 1923 Vizedirektor der Solothurner Kantonalbank.

Die sogenannten Landesverräter von der Adula haben die Schweiz verlassen. Colombi ist nach Genua, die beiden Schwestern Bontempi sind nach Parma und Deagostini, der frühere Verleger der Adula ist nach Rom gezogen.

Der kürzlich in Kreuzlingen verstorbene P. Lardy hat für gemeinnützige Zwecke Fr. 65,000 hinterlassen und zwar Fr. 16,000 für lokale, und Fr. 25,000 für kantonale und Fr. 24,000 für außerkantonale Zwecke.

Am 28. August morgens wurde in der Staatskasse in Lausanne bemerkt, daß über Nacht Einbrecher dort gehaust hatten. Der Kassenschrank war verschwunden und mehrere Möbelstücke aufgebrochen. Der Kassenschrank wurde später auf der Promenade von Montbenon unter Bäumen versteckt aufgefunden. Die Höhe des geraubten Betrages konnte noch nicht ermittelt werden.

Auf der Höhe des Lötschenpasses verunglückte infolge eines Schlaganfalles Nationalrat Dr. Rudolf Métry von Brig tödlich. Er war nur von seinem 15jährigen Töchterchen begleitet. Eine Bergungskolonne von Ferden brachte die Leiche zu Tal. — Der Kanton Wallis hat das Lötschental in einer Länge von etwa 30 Kilometern als Schonbezirk erklärt. — In einem Anfalle von Schwermut erschoß ein junger Mann aus Feschel bei Leuk seine beiden Brüder mit einem Ordonnanzgewehr.

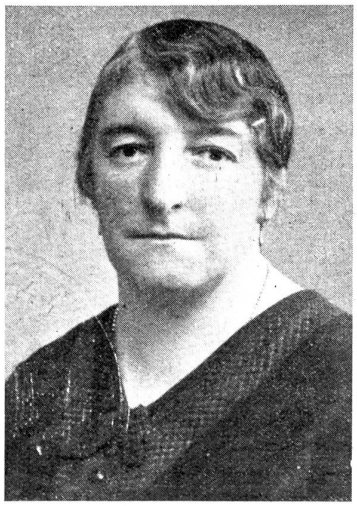
In den Schiffsbauwerften der Firma Escher-Wyß wurde das neue für den Zürichsee bestimmte Motorschiff „Stäfa" im Rohbau fertiggestellt. In der Nacht vom 25./26. August wurde das 24 Meter lange Schiff, das ein Gewicht von 11 Tonnen hat, auf zwei Drehfahrgestellen, von einem schweren Motorlastwagen gezogen, nach dem Hafen „Enge" transportiert. — Nach einer Parteieneinvernahme vor dem Bezirksgericht Zürich in einem Ehescheidungsprozesse stürzte sich beim Verlassen des Gerichtsgebäudes die Ehefrau, die bis vor wenigen Tagen zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in der kantonalen Irrenanstalt geweilt hatte, aus dem 2. Stockwerk durch ein Fenster auf die Straße. Sie starb kurz nach der Einlieferung ins Spital. — In der Dampfbügelanstalt Marti in Thalwil explodierte ein Dampfkessel. Die Einrichtung des Arbeitsraumes wurde vollkommen zertrümmert. Der Besitzer Marti, seine 20jährige Schwester Josefine und das Kind des Hausbesitzers erlitten schwere Brandwunden. Die Schwester und das 5jährige Mädchen Louise Niederer sind im Spital verschieden. Die Explosion wurde durch Gasometerdämpfe verursacht.

Der Regierungsrat bestätigte die Wahl des Rudolf Holzer, Fürsprecher in Bern, zum Betreibungsbeamten und zugleich Gerichtsschreiber des Amtsbezirkes Wangen. — Er erweiterte den dem Privatdozenten Dr. Staub erteilten Lehrauftrag an der Hochschule auf regionale Geologie und allgemeine Wirtschaftsgeographie. — Als außerordentlicher Amtsverweser des Amtsbezirkes Burgdorf wurde für die Zeit vom 26. August bis 16. September Rud. Scheidegger, erster Aktuar des Regierungsstatthalteramtes in Burgdorf bezeichnet.

Die Geschäftsliste der auf den 7. September einberufenen Herbstsession des Großen Rates weist hauptsächlich folgende Geschäfte auf: Verfassungsänderung, zur zweiten Beratung: Abänderung von Art. 19 der Staatsverfassung (Verkleinerung des Großen Rats). Dekretsentwürfe: 1. Betreffend die Betreibungsgehilfen; 2. betreffend die Wiederherstellung der Kirchgemeinde Sutz. Staatsverwaltungsbericht 1935. Vorlage des Regierungsrats über weitere Maßnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts im Staatshaushalt (1. Lesung). Verbauung des Sund- und Birrengrabens auf Beatenberg. Betriebsbeiträge an die bernische Heilstätte für Tuberkulöse in Heiligenschwendi.

† Frau Martha Carlen-Steuri,
gewesene Hotelière auf der Grimselpaßhöhe.

Unsere liebe Frau und Mutter Carlen ist nicht mehr. Wohl hatte man ihr allzufrühes Ende zum voraus geahnt, hatte sie doch ein



† Frau Martha Carlen-Steuri.

langes, leidenvolles Krankenlager hinter sich, so daß ihr der Tod eine Erlösung war. Diese wackere Frau, deren Leben im wahrsten Sinne des Wortes Liebe und Arbeit war, verdient es, daß man auch hier ihrer in einem Nachruf gedenkt.

Frau Carlen wurde am 23. Mai 1886 als Tochter eines Lehrers in Grindelwald geboren. Nach Absolvierung der dortigen Schulen erlernte sie in der französischen Schweiz die zweite Landessprache, wählte sich dann als Beruf das Hotelfach, in welchem sie sich in verschiedenen größern Hotels in verantwortungsvollen Stellungen mit seltenem Fleiß und Geschick betätigte. Im Jahre 1911 verheiratete sich die Verstorbene mit Herrn Jules Carlen, Bergführer, dem sie als treue, liebe Gattin und wackere Mitarbeiterin volle 25 Jahre zur Seite stand. Der Ehe entsproß eine Tochter, deren Wohlergehen das Ziel und die Freude der Verblichenen war. Lange Jahre sehen wir die liebe Frau als Stationsvorsteherin auf der Station Reckingen. Später siedelte sie mit ihrem Gatten in ihr geliebtes Heimatdorf Grindelwald über. Der Unternehmungsgeist der Ehegatten Carlen und das Bestreben nach einem eigenen guten Geschäft führte nach Jahren des Kampfes und auch des teilweisen Mißerfolges zum Bau und zur Uebernahme des Restaurants auf der Grimselpaßhöhe. Während des Baues des Grimselkraftwerkes erfreute sich die dortige Gaststätte eines ungeahnten Zuspruches. Hier war Frau Martha Carlen wieder in ihrem Element; Tag und Nacht war sie für das leibliche Wohl ihrer vielen Tausenden von Gästen besorgt und gönnte sich kaum die nötige Ruhe. Bald war das Hotel Grimselpaßhöhe weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und der Zuspruch des reisenden Publikums nahm von Jahr zu Jahr zu. Das Werk, das die Eheleute Carlen-Steuri auf der Grimselpaßhöhe geschaffen, zeugt von ihrem zähen Arbeitswillen und ihrem Können im Fach. Vor wenigen Jahren zog das Ehepaar Carlen über den Winter jeweilen zu ihrem Schwiegersohn ins Hotel „Krone" nach Unterseen, wo die Verblichene unermüdlich bestrebt war, mitzuhelfen wo es nötig war. Doch nicht lange mehr sollte sie sich ihres Glückes im Kreise ihrer Lieben erfreuen können, nach einem heimtückischen, monatelangen Leiden wurde Frau Carlen am 13. Juni 1936 von ihren Schmerzen erlöst.

Mit Frau Martha Carlen hat eine liebe, treue und fürsorgliche Gattin und Mutter das Zeitliche gesegnet. Sie wird in bester Erinnerung fortleben, in allen, die sie gekannt haben. Die Erde sei ihr leicht! L.

Die Eidg. Technische Hochschule hat folgenden Bernern das Diplom erteilt (alphabetische Reihenfolge): Als Architekt: Kapp Robert, Bienne et La Ferrière; Matti Bernhard, Zweisimmen; Stettler Michael. Als Elektroingenieur: Brügger Walter, aus Graben bei Herzogenbuchsee.

Als Wohnsitzregisterführer und Fürsorgesekretär wurde in Bolligen der bisherige Gemeindeschreiber in Heimberg, Emil Christen, gewählt. Als Gemeindekassier wurde gewählt Walter Keller, Angestellter in Kirchberg.

In Utzenstorf legten einige Burschen eine Chedditpatrone auf die Straße, um die dort im Dienst weilenden Artilleristen zu erschrecken. Diese aber ging los, als der Pfarrer mit seinem Rad darüber fuhr. Der Pfarrer wurde an Arm und Bein verletzt; gegen die Burschen wurde eine Strafanzeige eingereicht.

Die Oberbehörde ernannte als Posthalter in Wichtrach an Stelle des kürzlich verstorbenen Herrn Erwin Moser Herrn Ernst Zesiger, bisher Postgehilfe in Bern.

Dieser Tage bestieg ein 77jähriger Insasse des Asyls „Gottesgnad" in Spiez in 6 Stunden zu Fuß den Niesen. Er machte auch den Rückweg auf Schusters Rappen. Letztes Jahr führte derselbe Greis eine Fußtour rund um den Tunersee aus.

Letzter Tage wurde das Obersimmental systematisch von Dieben heimgesucht. Fast gleichzeitig wurden Ladengeschäfte in Oberwil, Boltigen, Garstatt und Mannried erbrochen und überall Bargeld und Lebensmittel geraubt. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Im Bezirksgefängnis Obersimmental in Blankenburg wartet gegenwärtig ein Honigspezialist auf seine Aburteilung. Er gab sich überall als Großabnehmer von Bienenhonig aus und ließ sich die Ware franko Zürich, ohne Nachnahme zusenden. Auf diese Weise sind mehrere Bienenzüchter beträchtlich zu Schaden gekommen.

Aus dem Blausee wurde dieser Tage eine 2 Kilo und 400 Gramm schwere Bachforelle herausgefischt. Sie war 57 Zentimeter lang.

Die Münchener Rettungskolonne hat im Bergschrund am Fuße der Eigerwand auch noch die Leiche des Toni Kurz gefunden und geborgen.

Im Rekrutierungskreis des Regiments 13, Stadt Biel und Seeland, stellten sich 987 Jünglinge. Hievon wurden 732 diensttauglich befunden. Bei den turnerischen Prüfungen konnte an jeden dritten Mann die maximale Note in allen 4 Disziplinen verabfolgt werden.

Die Turnvereine der Stadt Biel, Nidau und Leubringen haben nach Untersuchung der Platz- und Unterkunftsfragen beschlossen, sich an Behörden und Bevölkerung zu wenden, um deren Einstellung zu einer allfälligen Uebernahme des eidgenössischen Turnfestes 1940 kennen zu lernen. Die maßgebenden Organe sind davon überzeugt, daß Biel in der Lage wäre, das Wagnis der Festübernahme zu übernehmen.

Todesfälle. In Burgistein wurde Samuel Portner, Holzschuhmacher bei der Linde, zu Grabe getragen. Er hatte das patriarchalische Alter von 90 Jahren erreicht. — In Huttwil starb nach kurzer Krankheit im Alter von über 75 Jahren Frau Rosette Müller-Scheidegger, die Witwe von Sekundarlehrer Hans Peter Müller, eine mildtätige, feingebildete Frau. — In Ins starb nach langer, schwerer Krankheit Großrat Hans Stucki, Kassenverwalter und Notar. Er gehörte dem Großrat seit 1922 an und legte sein Amt erst vor kurzer Zeit aus Gesundheitsrücksichten nieder.

Laut Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt betrug die Einwohnerzahl der Bundesstadt anfangs Juli 120,901 und Ende Juli 120,804 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen im Juli war 106, die der Todesfälle 76. Eheschließungen erfolgten 60. Zugezogen sind 646, weggezogen 733 Personen.

In den 55 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt sind im Juli 13,136 Gäste angekommen. Die Zahl der Uebernachtungen war 27,058. Aus der Schweiz kamen 7133, aus dem Ausland 6003 Gäste. Die Gästezahl aus Deutschland ist gefallen, die aus Frankreich, Holland und Amerika gestiegen.

Im Juli ereigneten sich in der Stadt 77 Verkehrsunfälle, wovon 47 Zusammenstöße zwischen Fahrzeugen; in 15 Fällen wurden Fußgänger angefahren oder überfahren. An den Unfällen waren beteiligt: 65 Automobile, 14 Motorräder, 37 Fahrräder, 6 Straßenbahnzüge und 4 andere Fahrzeuge. Getötet wurde eine Person, verletzt 41, darunter 4 Kinder unter 15 Jahren.

Am 1. September vormittags marschierten das Freiburger Gebirgsinfanterieregiment 7 und das Gebirgsbataillon 17 in ihre Vorkurskantonnemente mit klingendem Spiel durch die Stadt.

Am 29. August vormittags hatte die Stadtpolizei einen verheirateten, arbeitslosen Mann zur Verbüßung einer achttägigen Gefängnisstrafe eingeholt, die er wegen liederlichen Lebenswandels erhalten hatte. Die Frau dieses Mannes wiegelte die Arbeitslosen auf, die darauf vor der Polizeihauptwache demonstrierten und die Herausgabe des Häftlings verlangten. Nach Aufklärung durch die Stadtpolizei zogen die Demonstranten ruhig ab. Am 31. August vormittags protestierten die Demonstranten vor dem Gebäude des „Berner Tagblatt", das obige Nachricht gebracht hatte und eine Delegation des Arbeitslosenausschusses erschien auf der Redaktion, die aber mit der Demonstration nichts zu tun hatte, und nach Aufklärung des Vorfalles die Demonstranten aufforderte, sich zu zerstreuen. Die Polizei hatte eine Abteilung zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsandt.

Anläßlich der Auslosung der Sewa III wirkte auch die Stadtmusik mit und blies nach jedem der größeren Treffer zu Ehren des Gewinners einen „Tusch". Vor einigen Tagen wurde nun dem Kassier von irgend einem ungenannten Gewinner der Betrag von Fr. 200 für den Tusch überwiesen.

Die Unterrichtsdirektion ernannte Hrn. Dr. P. Kästli zum Privatdozenten an der Universität und ermächtigte ihn zum Abhalten von Vorlesungen an der veterinär-medizinischen Fakultät über Milchhygiene.

Im Alter von 61 Jahren ist der gewesene eidgenössische Fischereiinspektor Dr. Surbeck gestorben. Der Tod ereilte ihn schon einen Monat nach seinem Rücktritt aus dem Bundesdienst.

Beim stadtbernischen Propagandaschwimmen im „Ka-We-De", an dem 250 Schwimmer und Schwimmerinnen teilnahmen, ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Im Sportbassin war das Wasser stark abgesenkt worden, als die 15jährige Ruth Stober in der Meinung, es sei schon wieder aufgefüllt, kopfvoran ins Wasser sprang. Dabei zog sie sich eine Verletzung des Rückenmarkes zu, der sie am 28. August im Spital erlag.

Wie die Polizei mitteilt, machen sich an den größeren Bahnhöfen, so auch in Bern, Taschendiebe unliebsam bemerkbar, die es hauptsächlich auf die Handtaschen älterer Damen abgesehen haben. In den letzten Tagen haben auch zwei Frauen im Alter von ca. 25 Jahren in Lebensmittelgeschäften während eines kleinen Ankaufes die auf den Ladentischen liegenden Rabattmarkenbüchlein mitgehen lassen. Ein 20jähriges Mädchen aber, das aus der Zwangserziehungsanstalt entwichen ist, machte an zahlreichen Orten betrügerische Warenbestellungen. Diese konnte am 27. August eingebracht werden. Weiters wurden in den letzten Wochen aus Korridoren und Kellergängen folgende Dinge gestohlen: Ein Treppenhaus-Zeitschalter „ZSMB", 10 Amp., Marke Ghielmetti & Co. A.-G., Solothurn, Fabriknummer 63,904, Wert Fr. 129.30; eine große Schaltuhr zur Steuerung des Doppeltarifzählers, Fabriknummer 1,325,027, Werknummer 3600; ein Sonnerie-Transformer samt Eternittafel, Wert Fr. 100; ein Treppenhaus-Automat, Marke „Saia", Fabriknummer 126,496, Wert Fr. 175. Personen mit Sachkenntnis kommen als Diebe in Frage. Wahrnehmungen gefl. an die Fahndungspolizei Bern, Telephon 20.421 melden.

Am 25. August wurde auf dem Pulverweg ein Fußgänger von einem Personenautomobil angefahren. Der Verunfallte liegt erheblich verletzt im Inselspital. Nach seinen Angaben lief er auf der Fahrbahn Richtung Bolligenstraße. Beim Kreuzen zweier Automobile sei er von dem ihm nachfahrenden Automobil von hinten angefahren worden. Das Automobil, ein hellrotes, offenes Cabriolet, sei ohne Anhalt zugefahren. Sachdienliche Mitteilungen sind erbeten an die Verkehrswache der Stadtpolizei, Telephon 20.421.

In der Nacht vom 30./31. August geriet ein Motorrad mit zwei Mann an der Viktoriastraße versehentlich auf die breite Fußgängertreppe. Der Mitfahrer wurde verletzt, der Fahrer kam heil davon.

Am 1. September abends brach im Lager der Drogerie Gräub am Aehrenweg in Bümpliz ein Brand aus, der sich rasch ausdehnte. Trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehren von Bümpliz und Bern brannte der Dachstuhl so ziemlich aus. Gegen 23 Uhr war der Brand zur Hauptsache gelöscht. Im Dachstock befanden sich hauptsächlich Kisten, Emballage, Holzwolle und Säcke mit gedörrten Kräutern. Gebäude- und Sachschaden sind ziemlich groß. Die Brandursache ist noch nicht abgeklärt.

Unglückschronik

In den Bergen. Im Eigergebiet wurden drei Touristen, die in der Mitte der 20er Jahren stehenden Hans Roth aus Matten, Dietrich aus Därligen und Brunner, Mechaniker in der eidgenössischen Konstruktionswerkstätte in Thun, vermißt. Sie wollten vom Eigergletscher aus über den Guggigletscher, den Kühlauigletscher und das Schneehorn die Jungfrau ersteigen. In der Nacht vom 29./30. August nächtigten sie noch in der Guggihütte. Sie wurden von einer großen Lawine niedergerissen und fanden dabei den Tod. — Am 30. August stürzten in den Grandes Jorasses drei Genfer Touristen infolge Seilrisses in ein 50 Meter tiefes Couloir. Ein vierter Tourist, der vorderste Mann der Seilschaft, blieb unversehrt. Eine Führerkolonne aus Chamonix konnte die Verunglückten bergen. Henri Duchaux konnte nur mehr als Leiche geborgen werden, die beiden anderen, Müller und Schröder, trugen nur Bein- und Gesichtsverletzungen davon.

Verkehrsunfälle. Bei der Tramhaltestelle Mattenhof in Bern fuhr ein Motorradfahrer in einen Tramwagen hinein und mußte mit einem Schädelbruch ins Zieglerspital überführt werden. — An einer berüchtigten Straßenkurve bei Zweisimmen kollidierte der Motorradfahrer Fritz Schwarzentrub aus Lanzenhäusern mit einem Lieferungswagen. Er wurde unter den Lastwagen geschleudert und erlag seinen Verletzungen im Spital. — In der Nacht vom 26./27. August raste bei Frick ein Basler Wirt mit seinem Auto gegen einen Baum. Der Wirt, Franz Führer, wurde sofort getötet, während seine Frau mit schweren Verletzungen ins Aarauer Kantonsspital gebracht wurde. — Beim Manöverieren im Basler Rheinhafen geriet der Arbeiter Karl Löw unter einen Eisenbahnwagen, der ihm beide Beine abfuhr. Er starb noch während des Transportes ins Spital. — In der Nähe der Station Chénens (Freiburg) wurde das auf dem Bahndamm spielende Knäblein der Familie Hostettler von einem Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet.

Kleine Umschau

Unsere gegenwärtigen Veranstaltungen fangen an herbstlich zu werden. Der „Tierlitag" ist heute und der Concours hippique ist schon vorüber. Auch die „Schwyzerstärn-Pfadfinder" haben schon ihr Jahresfest abgehalten, das eigentlich doch nur eine Prüfung auf Herz und Nieren der Pfader ist. Der „Georgstaler" wird da für's nächste Jahr ausgeteilt und der Wanderwimpel mit dem goldenen Schwyzerstern geht an das beste Fähnlein für das nächste Jahr über. Und bei diesen Prüfungen könnte hie und da sogar das schönere Geschlecht, trotz seiner sonstigen Superiorität über das männliche, noch etwas zulernen. Ich will da nicht vom Abkochen über primitiven Kochlöchern reden und auch nicht von der Inneneinrichtung der Zelte, in welchen sich wohl noch schöner schlafen läßt als im molligsten Boudoir. Ich will nur von einem Posten sprechen, der da in den Stafettenlauf eingeschaltet war. Und den möchte ich — natürlich bildlich gesprochen — so mancher jungen Dame ans Herz legen, die sich ohne Kammerjungfer behelfen muß. Es wurde da dem über einen steilen Hang heruntergaloppierenden Stafettenläufer plötzlich Halt geboten, ein Knopf vom Pfaderhemd losgetrennt und den mußte er, bevor er weiter laufen durfte, annähen. Dabei mußte der atemlose Olympiker aber auch noch selber einfädeln. Und es ging alles rasch und tadellos vor sich. Alle die frisch angenähten Knöpfe waren noch am Zielpunkt des Stafettenlaufes an den Pfaderhemden, trotzdem es dabei noch zwei Etappen gab, die nicht nur für die Läufer ein wenig halsbrecherisch, sondern auch für Knöpfe etwas abreißerisch waren, nämlich ein Leiterwagenrennen und ein Radrennen in ganz kompliziertem Terrain. Die beiden letzteren Bravourleistungen auch dem zarteren Geschlechte zuzumuten, fällt mir natürlich gar nicht ein, aber was das Knöpfeannähen anbelangt, möchte ich ihnen doch gerne zurufen: „Macht's na!" Uebrigens ist mir bei dieser Gelegenheit auch etwas passiert, was eigentlich ins Goldene Buch des Lebens eingetragen gehörte. Ich mußte nämlich als gewissenhafter Beobachter rasch einen steilen Hang hinunterklettern und dieses Experiment drohte mit meinen alten, steifen Knochen zum veritablen Hinunterkollern auszuarten. Aber ehe es noch ganz schief ging, reichte mir ein galanter Pfader die Hand und geleitete mich so sorgsam hinunter, als ob ich nicht ein gräulicher alter Knasterbart, sondern ein liebliches Jungfräulein wäre. Und da kam ich wirklich erst in meinen alten Tagen darauf, wie es einem kleinen Fräulein zu Mute ist, wenn ihm ein junger Rittersmann über Terrain- oder sonstige Schwierigkeiten hinweghilft. Und wenn ich ein junges Fräulein gewesen wäre, so hätte ich meinen „allzeit bereiten" Ritter ganz bestimmt zum Dank mitten auf den Mund geküßt, wie man dies in alten Geschichten so schön liest. Aber so, wie die Dinge einmal lagen, dachte ich mir, der Jüngling bliebe unbedingt lieber „ungeküßt" und ich begnügte mich damit, mich zwar mündlich aber doch nur wörtlich zu bedanken.

Und da ich nun doch schon wieder beim schöneren Geschlecht angelangt bin — von was das Herz voll ist, geht die Schreibmaschine über — so verriet mir kürzlich eine reizende junge Dame, daß die moderne weibliche Jugend nur vom 18. bis zum 30. Lebensjahr anspruchsvoll sei, hernach aber würden selbst die schönsten Schönen bescheiden. Und sie meinte wohlwollend, ich könnte mich ja selbst davon überzeugen, wenn ich es ihr nicht auf's Wort glaubte. Ich faßte zwar sofort den Entschluß, die Geschichte bei ihr zu probieren, aber bis sie 30 Jahre alt ist, tut mir wohl schon längst kein Zahn mehr weh. Und als wir etwas später einträchtig die prachtvollen Locken einer anderen jungen Dame bewunderten, da fragte ich, wie lange man wohl zu einer so reizenden Frisur brauche. Und da erklärte mir meine Mentorin in „Damenangelegenheiten", daß dies Dauerwellen seien und einige Stunden harter Arbeit erforderten, bis sie fertig wären. Dafür aber — so sagte sie — halten sich auch bis in die Ewigkeit und oft sogar noch länger, nämlich zwei bis drei Wochen. Und nun weiß ich auch, was eigentlich moderne junge Damen unter „ewiger Treue" verstünden. Eine halbe Stunde später aber sah ich unter den Lauben einen Herrn, der einen mit einem Chignon adjustierten wächsernen Damenkopf in natürlicher Größe in den Armen hielt und mit irgend einem „Spezialkamm" das Puppenhaar, das er vorher künstlich zerstrubelt hatte, binnen weniger Minuten in ebenso schöne Dauerwellen brachte wie die der vorzitierten lebenden Dame waren. „Dafür halten sie aber auch nicht ewig", sagte meine Begleiterin und da kamen meine Begriffe von der „ewigen" jungen Damentreue noch mehr ins Wanken, als sie dies bisher schon taten. Nun, mir kann's recht sein, ich habe ja auch im besten Falle nur mehr Anspruch auf „überdreißigjährige" Treue.

Anderseits ist's mir aber auch ganz angenehm, daß ich überhaupt nicht mehr viel zu erleben brauche, nicht nur in Liebes-, sondern auch in Ernährungsfragen. Es soll nun zwar schon während des Weltkrieges erprobt worden sein, daß zum Beispiel Brennesseln ein viel kräftigeres Nahrungsmittel seien als anderes früher schon bekanntes Gemüse, und ich hatte auch schon erzählen hören, daß Hollywooder Filmstars aus kosmetischen Gründen leidenschaftliche „Heusuppenesserinnen" wären, der letzte Chemikerkongreß aber gibt nun aller Welt kund und zu wissen, daß junge Getreidegräser in getrocknetem Zustande einen höheren Nährwert besitzen, als sämtliche bisherigen Gemüse der alten und neuen Welt zusammen. Und die amerikanischen Köche bemühen sich, derzeit schon Zubereitungsmethoden zu erfinden, die uns getrocknete Gräser, also zu deutsch „Heu" als Leckerbissen erscheinen lassen. Ich aber schwärmte eigentlich nie für Küchenkunststücke, die alle Speisen so „delikat" machen, daß man immer erst auf der Menukarte nachsehen muß, was man jetzt eigentlich ißt. Ich ziehe es vor, auch ohne Speisekarte zu wissen, ob ich jetzt gelbe Rüben oder aber einen Kalbsbraten zwischen den Zähnen habe, und darum werde ich, wenn ich den neuen Ernährungsrummel doch noch erleben sollte, unbedingt direkt — grasen gehen.

Und da ich vor Kurzem aus den Nachrichten des städtischen statistischen Amtes ersehen habe, daß die Zahl der Eheschließungen z'Bärn von Monat zu Monat abnimmt, so möchte ich doch den Ehebeflissenen zur Aufmunterung mitteilen, was mein hundertjähriger Heiratskalender über die im September geborenen Mädels sagt:

„Die Mädchen, die Monat September beschert,
Bekümmern sich fleißig um Haus und Herd,
Sie wissen in Küche und Keller Bescheid,
Drum glücklich der Mann, der solch Mädchen sich freit."

Und drum frisch drauf los geheiratet, und wenn auch nur wegen der Statistik!

Christian Luegguet.

Katzenjammer.

In Spanien geht's struber stets
Und immer struber zu,
Das Weltgewissen selbst sogar
Kommt langsam aus der Ruh'.
Es ist ob all der Grausamkeit
Schon langsam fast erwacht
Und denkt sich still: „Wir haben es
Doch wirklich weit gebracht".

Und auch von Moskau her klingt's bös,
Es wird dort füsiliert,
Dieweil Herr Trotzki, heißt es, hat
Energisch konspiriert.
Herr Stalin meint, es ginge nicht,
Daß stets man revoltiert,
Und wer da murrt und knurrt und mault,
Wird einfach massakriert.

Der Duce spricht in Avellin',
Sagt, daß er friedlich sei,
So lange man dem „ew'gen Rom"
Gäb' alle Wege frei.
Doch wenn der böse Nachbar nicht
So wolle, wie er will,
Dann ganz natürlich, halte er
Sich ebenfalls nicht still.

Der Völkerbundsrat aber ist
Zur Zeit beschäftigt sehr,
Denn zu beraten heißt es nun
Die „Danziger Affär'".
Dort hat ein deutscher Kapitän
Den Bund beleidigt schwer:
„Er grüßte, als er ankam, nicht
Den Bundeskommissär."

Hotta.